

# Wolfgang Tschacher

## Statement

### Was ist für Dich der Nutzen dieses Projektes?

(A) Mich interessiert, wie die abhängigen Variablen (AV) bei der Rezeption der Indexwerke untereinander zusammenhängen. Die AV werden ja von uns auf unterschiedlichen Ebenen gemessen:

AV 1: psychophysiologische Aktivierung (Herzrate HR und elektrodermale Aktivität EDA)

AV 2: motorisches Verhalten im Raum

AV 3: subjektive Einschätzung über die Skalen am Touchscreen

Wir haben eine Ebene der Reaktionen auf die Indexwerke übrigens weggelassen, nämlich die motorisch-nonverbale (Positur, Mimik, Gestik). Rezipienten nehmen ja eine Körperhaltung ein (aufrecht, angespannt, locker, asymmetrisch usw.) und zeigen mimisches Ausdrucksverhalten (fröhlicher, erstaunter, trauriger, neugieriger Gesichtsausdruck usw.). Eventuell zeigen sie auch Gestik (obwohl es sich ja nicht um Südtaliener, sondern Schweizer handelt). Diese Embodiment-Variablen könnte man durch Fremdrater einschätzen lassen, vielleicht nur zu einigen Stichzeitpunkten, etwa durch Studenten im Rahmen einer Masterarbeit oder so. Wäre es datenschutzmassig zulässig, die Rezipientenreaktionen durch Videos zu erfassen und später auszuwerten?

AV 4: Einschätzung von Positur, Mimik, Gestik

AV 1, 2 und 4 betreffen also das Embodiment bei der Rezeption von Kunst.

(B) Mich interessiert weiterhin (und das Projekt ist meines Wissen darauf angelegt), wie die AV durch die unabhängigen Variablen (UV) moduliert werden. Die experimentelle Variation bestimmt die UV, die UV werden also durch die Versuchsleitung manipuliert. Die UV sind die unterschiedlichen Konstellationen der psychogeografischen Kontextbedingungen, denen die Indexwerke unterworfen sind:

UV 1: Sequenz der Indexwerke auf dem Rundgang (Austausch der Hängungen untereinander)

UV 2: Art der Hängung (z.B. mit anderen Werken im Raum vs. Petersburger Hängung vs. exponiert auf einer Wand für sich)

UV 3: Beschilderung

Statistisch ist es wichtig, dass die UV planvoll variiert werden. Dazu braucht es einen schriftlichen Versuchsplan, der mit der Museumsleitung besprochen werden muss. Unbedingt zu beachten ist, dass wir keinesfalls konfundierende Variablen einführen dürfen (wie z.B. UV 3: manchen Werken wird ein ausführlicher oder längerer Text zur Seite gestellt: klar, dass manche Leute dann länger stehen bleiben und so AV2 beeinflusst wird)

(C) Ich finde, wir sollten noch einen weiteren Satz an Variablen erheben, nämlich Expertenurteile zu allen Werken der Ausstellung (also Indexwerke und alle anderen Exponate). Diese Einschätzungen sollten objektive Eigenschaften der Werke umfassen (z.B. Grösse, verwendete Farben, Alter des Werkes, Stilepoche, usw.) sowie auch subjektive, ästhetisch-affektive Einschätzungen (vielleicht unter Verwendung eines semantischen Differentials, das die Dimensionen Valenz/Potenz/Aktivierung erhebt). Wo immer möglich, sollten diese Urteile quantifiziert sein, also auf einer Skala eingestuft sein. Mit viel Hoffnung in die Kontextunabhängigkeit der Experten könnte man das als weiteren unabhängigen Variablensatz bezeichnen:

UV 4: Expertenurteile zu den Werken (objektive, ästhetische, affektive)

Ich weiss, dass ihr Kunstwissenschaftler den Punkt (C) eventuell naiv bis bescheuert finden werdet, aber da bin ich unbekümmert und kugelsicher.

*Inwiefern bringt es die Kunstgeschichte/ Kunstwissenschaften weiter?*

Keine Ahnung, wie die Kunstgeschichte diese Form experimenteller Ästhetikforschung goutiert, ich schätze mal: nicht.

Aus psychologischer Sicht finde ich die Fragen, wie Schönheit auf Betrachter wirkt, grotesk unteruntersucht.

Gerade im Blick auf eine eher salutogenetische, ressourcenorientierte Perspektive in der klinischen Psychologie darf man sich fragen, wie schöne Artefakte auf die Emotion und das Embodiment von Betrachtern wirken.

*Inwiefern wäre diese Methode/das Messen der emotionalen Aktivität verbunden mit einer exakten Ortung auch in anderen Museen/Kontexten übertragbar?*

eMotion spricht ein Thema an, bei dem Embodiment-Ansatz und Ökologische Psychologie zusammenkommen. Die Übertragbarkeit auf andere Kontexte liegt auf der Hand, es geht ja allgemein beim Projekt auch schlicht um die Gestaltung von Räumen.

*Was sind die wichtigsten Aussagen, die Du dir von diesem Projekt erhoffst?*

*Was ist dran, an der Einschätzung, dass das Werk "für sich" wirkt?*

*Wie kontextabhängig sind Betrachtungssituationen? Welche Werke sind hier vielleicht anfälliger als andere?*

Ich glaube, dass die Kontextabhängigkeit von Kunstwerken überschätzt wird. Wir könnten herausfinden, ob folgende Hypothese stimmt: Die Kontextabhängigkeit verhält sich umgekehrt proportional zur Gültigkeit/"Schönheit" (entschuldigt den Ausdruck!) eines Werks.

*Hast Du schon bestimmte Forschungs-Hypothesen entwickelt, die Du mit den Daten überprüfen willst?*

Aus der Konzeption von AV1-4 und UV1-4 ergeben sich logischerweise eine Menge von Zusammenhangshypothesen.

Um den Herausforderungscharakter des Projekts zu erhöhen, könnten wir zu jedem Zusammenhang durch brainstorming in Berlin eine Erwartung herausfinden: das wären dann unsere gerichteten Hypothesen, und am Ende des Projektes wissen wir dann, wie falsch wir lagen ;-)

*Welche Versuchsanordnungen würdest Du gerne durchführen, um dies zu prüfen?*

alle am Anfang genannten